

Vortrag von Bürgermeister Norbert Eichler zu Chancen und Problemen der Stadtentwicklung in Haldensleben vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung

Bad Dübau, 2. Juni 2005

Sehr geehrte Damen und Herrn,

beginnen möchte ich bei meinem Vortrag zu den „**Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Regionalentwicklung – Herausforderung und Chance**“ am Beispiel der Stadt Haldensleben mit dem Zitat von M. Miegel aus dem Buch „Die deformierte Gesellschaft“.

„Nichts ist für ein Land so folgenreich wie die Entwicklung seiner Bevölkerung. Für alle Bereiche politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlichen Handelns macht es einen fundamentalen Unterschied, ob die Bevölkerung zahlenmäßig abnimmt, diese Entwicklung schnell oder langsam erfolgt, der Jugend- oder Altenanteile groß oder klein ist, die Geburten- und Zuwanderungsrate steigt oder fällt.“

(Zitat aus dem Buch von Herrn M. Miegel, Die deformierte Gesellschaft, Ullstein Verlag 2003, S.13)

Auch für die Stadt Haldensleben, ein Mittelzentrum in Sachsen Anhalt, ist diese Feststellung in der heutigen Zeit von Bedeutung.

Für diejenigen, die Haldensleben leider noch nicht kennelernt haben, möchte ich zum Beginn kurz meine Stadt Haldensleben vorstellen.

Geographische Lage:

- 25 km nördlich von Magdeburg
- am Mittellandkanal gelegen
- zwischen Flechtinger Höhenzug und Colbitz - Letzlinger Heide
- Fluss Ohre

Flächenangaben:

- Gesamtfläche der Gemarkung Haldensleben: 13540 ha
- landwirtschaftlich genutzte Fläche: 45%
- Waldfläche: 29%
- Sonstige Flächen: 26%

Haldensleben besteht aus der Stadt Haldensleben und vier eingemeindeten Ortsteilen:

Wedringen, Satuelle, Uthmöden und Hundisburg

Haldensleben wurde im Jahre 966 erstmalig urkundlich erwähnt.

Zum Kurfürstentum Brandenburg - Preußen gehörend entwickelte sich die mittelalterliche Stadt entlang von Handelsstraßen zunächst als Kaufmannssiedlung.

Der Beginn der Industrialisierung wurde um 1810 eingeleitet durch den Magdeburger Kaufmann Johann Gottlob Nathusius. Er gründete zur Verarbeitung seiner landwirtschaftlichen Produkte die Zuckerfabrik, Brennereien etc, die wiederum die Keramikbetriebe und den Maschinenbau nach sich zogen. 1872 erfolgte dann die Eisenbahnbindung nach Magdeburg und Oebisfelde. Die Stadterweiterung vor den Toren der Altstadt begann. Die Infrastrukturelle Aufwertung Haldenslebens war im Jahre 1938 mit dem Mittellandkanal fast grundlegend abgeschlossen. Die Bundesstraße B 71 als Verbindung zur Ost- West Tangente, der Autobahn A 2 sowie die Nord – Süd Achse der A 14 komplettieren die Infrastruktur.

Heutige Hauptwirtschaftsträger sind: das Versandzentrum der Otto-Gruppe, das Glaswerk Euroglas, KERAMAG AG- Sanitärkeramik, Automobilzulieferer wie Carcoustics GmbH, Temic GmbH und IFA GmbH. Angesiedelt in den Gewerbegebieten der Stadt sind sie gleichzeitig die führenden Arbeitgeber der Region.

Städtebaulich betrachtet wuchs Haldensleben von der mittelalterlichen Struktur eingegrenzt durch die Stadtmauer über die Bahnhofsvorstadt, Werkssiedlungen, Eigenheim- und Villengebiete der Jahre 1918 bis 1939 nach Norden, Süden und Westen. In den 50er Jahre entstanden Erweiterungsgebiete in Zeilenbauweise. Für die DDR-Zeit übliche Großwohnsiedlungen entstanden in den 70er/80er Jahren. Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde eine Vielzahl von Eigenheimgebieten in Stadtrandlagen errichtet. Haldensleben besitzt heute in Summe mit den von 1991 bis 1994 eingemeindeten Ortschaften 20.059 Einwohner.

Demographischer Wandel, was ist darunter eigentlich zu verstehen?

Man versteht darunter die Bevölkerungsentwicklung der Gesellschaft. Wie Sie alle wissen, ist die Zahl der Menschen, die in einem Land oder einer Region leben, niemals konstant. Über die Jahre gibt es viele Veränderungen sowohl in der Gesamtzahl der Bevölkerung als auch der

Zusammensetzung nach Altersgruppen. Das zeitliche Zusammenfallen eines Sterbeüberschusses und einer wachsenden Alterung der Bevölkerung sind das Spezifische dieses demographischen Prozesses.

Deutschland aber auch Europa verzeichnet seit Jahren eine massive demographische Umwälzung. In Gesamteuropa ist in der Zukunft mit einem Anstieg an älterer Bevölkerung und einer Verringerung der Geburtenzahl zu rechnen.

Der Entwicklungsprozess verläuft auch in Deutschland nicht einheitlich. Die wirtschaftlichen Strukturen Westdeutschland befinden sich momentan noch in verschiedenen Teilen in einem geringen Wachstum. Der demographische Schrumpfungsprozess wird zeitversetzt auch dort eintreten. Anders dagegen in Ostdeutschland, wo nach der Wiedervereinigung wirtschaftliche Strukturen einen großen Umbruch erfahren. Die damit verbundene Arbeitslosigkeit verstärkt den demographischen Wandel. Neben dem Rückgang von Geburten ziehen auch Arbeitslose in den noch im Aufschwung befindlichen Teil von Deutschland.

Der Bevölkerungsrückgang in Ostdeutschland ist schon angekommen.

Was heißt das in Bezug auf Haldensleben?

Angaben und Werte meiner Ausführung beruhen auf dem sich in Fortschreibung befindlichen Stadtentwicklungskonzept. Im Jahre 2001 hat die Stadtverwaltung begonnen, den Veränderungsprozess zu verfolgen und zu dokumentieren. Der kommunale Handlungsbedarf kann so verfolgt und gelenkt werden.

Bei der Betrachtung sind verschiedene Faktoren erörtert. Neben der Bevölkerungszahl, der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburtenrate) wird die Wanderungsbewegung innerhalb der Stadt (Binnenwanderung) und Wanderungsbewegung aus der Stadt (Außenwanderung) untersucht. Eine gleichzeitige Analyse der Wohnraumstruktur untermauert das Ergebnis.

Der Betrachtungszeitraum meiner Ausführungen wird von 1989 bis 2004 reichen. Als Prognosejahr wird 2020 angenommen.

Sachsen Anhalt wird in Zukunft einen Bevölkerungsrückgang erfahren.

Der Landkreis Ohrekreis mit der Kreisstadt Haldensleben verzeichnet im Vergleich zu anderen Verwaltungseinheiten einen Rückgang von 16%.

Das liegt unter dem Landesdurchschnitt von 19,4 %. Generell ist die Einwohnerentwicklung der Stadt Haldensleben rückläufig. Ende des Jahres 2004 lebten in Haldensleben 20.059 Einwohner, 1989 hingegen 23201 Einwohner. Die Stadt verlor somit mehr als 3000 Einwohner.

Hauptursache im Einwohnerrückgang ist die jährliche Differenz zwischen Neugeborenen und der Zahl der Sterbefälle. Nach der Wiedervereinigung und den damit verbunden veränderten Arbeitsplatzangeboten veränderten sich auch in unserer Stadt die Bevölkerungszahl und auch der Kinderwunsch.

Im Zeitraum von 1991 bis 2004 lag die Anzahl der Geburten im Schnitt um die Hälfte unter der Anzahl der verstorbenen Bewohner.

Dieser Effekt wird vor allem durch einen Vergleich von 2004 mit dem Jahr 1989 deutlich.

1989	483 Geburten	265 Sterbefälle
2004	141 Geburten	312 Sterbefälle

Im Durchschnitt werden in Haldensleben 1,3 Kinder pro Frau geboren. Um die Bevölkerung Haldenslebens aber stabil zu halten wären 2,3 Geburten notwendig. Folge der verringerten Geburtenzahl und der Sterbefälle ist für das Jahr 2020 der prognostizierte Rückgang auf ca. 17.723 Einwohner. Das sind ca. 23% der Einwohner. (Bezugsjahre 1989, 2004)

Dies stellt sich als großes Problem für die Entwicklung der Stadt Haldensleben dar.

Neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung muss auch die Wanderungsbewegung der Bevölkerung betrachtet werden. Während die natürliche Bevölkerungsbewegung ein Defizit aufweist, ist die Wanderungsbilanz der Stadt im gleichen Zeitraum fast ausgeglichen.

Dies ist im Vergleich zu anderen Städten und Regionen eine Besonderheit.

Vor allem das hohe Arbeitsplatzangebot von über 1400 Arbeitgebern der Stadt Haldensleben bewirkt diese positive Bilanz. In die Stadt Haldensleben pendeln gemäß dem 2004 erstellten Einzelhandelskonzept 6398 Arbeitskräfte ein. Dem gegenüber stehen 3547 Auspendler. Damit liegt ein Einpendlerüberschuss von 2851 Personen vor. In Summe sind derzeit 10620 Arbeitnehmer in Haldensleben beschäftigt, wovon 7770 Personen Haldensleben als Wohnort wählten. Die Arbeitslosenquote in Haldensleben liegt momentan bei 14,1%.

Die natürliche Wanderungsbewegung der Stadt Haldensleben zeigt, dass 10838 Menschen zwischen 1990 und 2004 zugezogen sind und 11389 Menschen die Stadt verließen. Die Verteilung bei der Wanderungsbewegung von männlichen und weiblichen Bewohnern in den Altersgruppen zeigt, dass besonders die Anzahl der abwandernden junger Frauen zwischen 20 und 30 Jahren sehr hoch ist. Die Zahl der potentiellen Mütter sinkt.

Haldensleben zeichnet sich in seiner Struktur neben einem intakten Naturraum durch eine intakte Infrastruktur aus. Der Mensch legt nach seinen individuellen Bedürfnissen Werte seines Umfeldes fest.

Ein Artikel von Albert Speer vom 23.02.2005 der Frankfurter Allgemeinen möchte ich hier als Querverweis benennen.

Haldensleben verfügt über eine Vielzahl von attraktiven Angeboten. Neben kulturellen Highlights wie das Barockschloss Hundisburg, dem technischen Denkmal Ziegelei oder auch der Kulturfabrik, wo neben Ausstellungen verschiedenste kulturelle Veranstaltungen stattfinden besitzt Haldensleben auch diverse Sportstätten. Das Waldstadion, das Rollibad (ein Erlebnisbad) und auch der geplante Erlebnisspielplatz bilden Raum für Freizeitgestaltung mit der speziellen Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche. In die sozialen Strukturen wie Schulen und Kindergarteneinrichtungen hat Haldensleben seit dem Jahr 1990 viel investiert. Daher wird die Zahl der abwandernden Menschen durch die Zahl der Menschen ausgeglichen, die Haldensleben als neuen Wohnort wählen. Trotz allem ist die Stadt von Wohnungsleerstand gekennzeichnet. Die Einwanderer siedeln sich vor allem in dem bereits renovierten Wohnungsbau, aber auch in EFH und ZFH an. Die innerstädtische Wanderung hebt auch nicht die Problematik des Wohnungsleerstandes auf. Deshalb muss die Erfassung und der Vergleich des Leerstandes an Hand von Quartieren in Zusammenhang mit den Wanderungsbewegungen untersucht werden. Gleichzeitig gilt es die Veränderung von Lebensansprüchen zu verfolgen.

Haldensleben besitzt heute ca. 9940 Wohneinheiten.

Quelle: Basisquelle Grafik des Büro für Siedlungserneuerung

Etwa 40% der Wohnungen befinden sich in Ein- und Zweifamilienhäusern, 60% in Mehrfamilienhäusern.

Der Anteil an neuen Wohngebieten im Vergleich zu 1989 beläuft sich auf einen Flächenanteil von 34% im Stadtgebiet. Neben den Neubautätigkeiten im bisher unbebauten Bereich sind auch Nachverdichtungspotentiale im Stadtgebiet vorhanden. Diese befinden sich vor allem im Altstadtbereich, den Gründerzeitvorstädten, Bauplätzen in Dorflagen und potentiellen Ein- und Zweifamilienhauswohngebieten.

Der Wohnraumleerstand beträgt im Gemeindegebiet rund 15% des Wohnungsbestandes. Vor allem die Altstadt, die Stadterweiterungsgebiete der Gründerzeit und der Geschosswohnungsbau der DDR sind davon betroffen.

Der Bevölkerungsrückgang ist im Wohnungsbestand zu spüren. Der Wohnungsbestand wird eine Zunahme im Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern um ca. 600 Wohneinheiten verzeichnen, da der Wunsch nach den eigenen vier Wänden und der Schaffung von Eigentum auch zukünftig anhalten wird. Die rückläufige Einwohnerzahl und anhaltende Neubautätigkeit produziert bis 2020 einen Leerstand von 600 bis 1200 Wohneinheiten. Die Bevölkerungsstruktur wird bestimmt sein durch die steigende Anzahl älterer Bürger und den Anstieg der Singlehaushalte. In der Folge müssen sich die Infrastruktureinrichtungen anpassen.

Die kommunale Hand wird herbe Verluste in städtischen Kassen als Folge der Bevölkerungsprognose verzeichnen. Mit der rückläufigen Einwohnerzahl sinken die Einnahmen des kommunalen Haushaltes. Andererseits steigen die Pro-Kopf-Kosten der kommunalen Leistungserbringung. Es wird in Zukunft also weniger Geld für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Wie muss man dieser Entwicklung begegnen?

Für den Gemeinderaum muss nach Kompensationsmöglichkeiten der Auswirkungen gesucht werden. Neue Strategien im kommunalen Handlungsraum können den negativen Verlauf beeinflussen. Bürgerschaftliches Engagement muss eingefordert werden. Das dies möglich ist, zeigen zum Beispiel der Verein KulturLandschaft Haldensleben – Hundisburg e.V. mit der Bewirtschaftung des Barockschlosses, der Verein AKKU e.V. im Zusammenhang mit der Gestaltung von Freiräumen in der Stadt oder auch die Wassersportfreunde e.V mit der Betreuung des Sportboothafens.

Jede Stadt und nicht nur Haldensleben sollte ihre Planung fachübergreifend am „so genannten runden Tisch“bestreiten. In Haldensleben wird im Rahmen von Stadtextpertengesprächen diese Möglichkeit bereits jetzt wahrgenommen. Frühzeitig erfolgt die Sensibilisierung für zukünftige Entwicklungen auf allen Ebenen des täglichen Lebens. Es wird so eine Integration aller strukturadäquaten Einrichtungen erzeugt um den Auswirkungen des demographischen Wandels entgegen zu treten.

Die Interkommunale Zusammenarbeit muss auch in Zukunft weiter gefördert werden. Die Stadt arbeitete beim Leader Arbeitskreis mit und förderte die Touristische Vermarktung. Die Akteure des öffentlichen und wirtschaftlichen aber auch privaten Handelns sind zu vernetzen. Vierteljährlich führt die Stadt mit den ansässigen Wirtschaftsbetrieben Gespräche zu aktuellen Problemen durch. Themen sind das Sponsoring für Vereine, koordinierte Lehrausbildung, die personelle Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr oder abgestimmte, bedarfsgerechte Kita-Öffnungszeiten.

Im Bereich der Fachplanung sollte zum Beispiel das neue Instrument des Baugesetzbuches „befristeter Baurechte“ eingesetzt werden. Dies ermöglicht der Stadt Flächen nachhaltig und den Veränderungen angepasst zu entwickeln.

Gleichzeitig muss die Flächeninanspruchnahme stetig untersucht und die Auswirkungen der Flächenentwicklung betrachtet werden. Nur so kann einer negativen Tendenz frühzeitig entgegengewirkt werden.

Die Flächenausbreitung ist auf das notwendige Maß zu reduzieren und in die Überarbeitung von Fachplanung wie dem FNP zu integrieren. Durch Rücknahme der ausgewiesenen Wohnbauflächen hat die Stadt bereits damit begonnen.

Die Ausnutzung der durch Land und Bund zu Verfügung gestellter Mittel stellt einen weiteren Schwerpunkt kommunaler Arbeit dar.

Die Stadt Haldensleben beteiligt sich seit 2001 am Bundesprogramm „Stadtumbau Ost“. Maßnahmen in der Altstadt und in den Plattenbaugebieten werden durchgeführt. Es handelt

sich dabei zum Beispiel um den Abriss von über 220 Wohneinheiten in der Plattenbausiedlung. Dies konnte nur durch eine fruchtende Zusammenarbeit mit den ansässigen Wohnungsunternehmen und das Land Sachsen - Anhalt gelingen. Ob ein Rückbau ausreicht das Problem des Leerstandes in Folge des Bevölkerungsrückganges zu bewältigen, kann heute noch nicht abschließend gesagt werden, aber es verschuldet unsere Wohnungsunternehmen. Die Stadt Haldensleben versucht so die Gebrauchsfähigkeit der Wohngebiete zu erhalten und den Unterhaltungsaufwand von Versorgungsstrukturen (Leitungen, Straßen) zu begrenzen. Weiterhin möchte die Stadt Wohnformen für die unterschiedlichen Bedürfnisstrukturen der Bevölkerung entwickeln. Vielleicht eine Möglichkeit den veränderten Bedingungen entgegen zu treten. Attraktivere Angebote müssen geschaffen werden. Ein Monitoringsystem, in welchen das STEK integriert ist, wird in Zukunft unsere Arbeit unterstützen.

Die vom Leerstand betroffene Altstadt muss gestärkt und durch eine Vielzahl von kleineren Maßnahmen stabilisiert werden. Die Stärkung des Einzelhandels und die damit verbundene Belebung sind zu unterstreichen. Eine innovative Ideenfindung zu einem Shopping-Center am Markt durch Studenten der FH Magdeburg Stendal wurde bereits durchgeführt. Weiterhin müssen auch die Entfernungen zu den Versorgungseinrichtungen wie Arzt, Verwaltungen bzw. Schulen und KITA's auf eine den heutigen Maßstäben angepasste Größe gebracht werden. Schulen, KITAS's, Senioreneinrichtungen und ein Ärztehaus sind in Haldensleben vorhanden und gut (Zentral bzw. Stadtteilbezogen) platziert. Für die kleineren Ortsteile besteht auch die Möglichkeit, besonderen Service z.B. im öffentlichen Personennahverkehr vorzusehen. Ein Stadtbuskonzept ist für die Kernstadt vorhanden und auf die Ortsteile erweiterbar. Damit wäre eine bedarfsgerechte Versorgung aller möglich.

Um aber dem Bevölkerungsrückgang am effektivsten Entgegentreten müssen wir als Gemeinden den Mut zu Kindern in einer kinderfreundlicheren Gesellschaft mit unseren kommunalen Entscheidungen unterstützen. In der Volksstimme vom 11.05.2005 referierte Wolfgang Stein zum Thema „Elternglück ist der Königsweg zum Lebensglück“. Erste Maßnahmen der Stadt Haldensleben waren bei der Unterstützung von jungen Familien die Erlasse von Richtlinien über die Gewährung einer einmaligen befristeten Zuwendung für den Grundstückserwerb zum Zwecke der Errichtung eines selbst genutzten Eigenheimes. In einem Zeitraum von 1998 bis 1999 als auch 2000 bis 2001 wurden 0,5 Mio. € durch junge Familien hundertprozentig ausgenutzt. Es heißt also eine regionale Familienpolitik vorzuhalten. Der unmittelbare Lebensraum der Familie muss und ist in Haldensleben im Mittelpunkt des

Handelns. Arbeit, Ausbildung, Versorgung, Wohnen, Partnerschaft, Kindererziehung sind dabei von Bedeutung. Die Lebensqualität in einer Stadt wird in Zukunft **der** Ansiedlungsgrund sein.

Die Stadt Haldensleben hat es sich zum Ziel gesetzt, lebendiger zu werden und dafür Voraussetzungen zu schaffen. So sind Maßnahmen im Bereich der Kinder und Jugendarbeit sowie für die Familie unabdingbar.

Die Vereinbarkeit von Erwerbsfähigkeit und Familie ist uns ein besonderes Anliegen. Im Rahmen der Aktion IBA 2010 sollen zusammen mit der Wirtschaft Handlungsstrategien für ein harmonisches Nebeneinander von Arbeit und Leben entwickelt werden. Es müssen arbeitsplatznahe Wohnmöglichkeiten entstehen. Mit dem Unternehmen IFA zusammen sollen Wohnraummodelle für Betriebswohnungen erstellt und in Zukunft umgesetzt werden, denn Wohneigentum ist ein wesentlicher Faktor zur Bindung von Fachkräften. Weiterhin kann auch durch die nachhaltige Restflächennutzung der Innenstadt oder Umnutzungen von Brachen mit kommunaler Unterstützung ein zukunftsweisendes Ergebnis erzielt werden. Die Kinderbetreuung muss sich den Bedingungen der Arbeit flexibel anpassen. Erste Gespräche mit den Unternehmen der Stadt laufen. Haldensleben möchte die Geburtenrate durch Umfeldverbesserung steigern. Ältere Bevölkerungsschichten sollen dabei eingeschlossen und durch symbiotisches Nebeneinander integriert werden. Bereits jetzt wird altersgerechter Wohnraum im Stadtbereich angeboten. Die Schaffung und Bereitstellung eines familienfreundlichen Wohn- und Lebensumfeldes für junge und ältere Menschen wäre der Königsweg. Die Förderung von familiengerechten Grundstücken mit besonderem finanziellen Anreiz (1€ Grundstücke) oder auch spezieller Erbaurechtsverträgen zu Grundstücken werden in Zukunft zum Alltag gehören. Gesetzliche Bestrebungen des Landes Sachsen Anhalt in jüngster Zeit werden uns dabei unterstützen.

Bei dieser regionalen Planung kann die Kommune auf Verkehrsberuhigungskonzeptionen, Erweiterung der Bewegungsbereiche der Spiel- und Grünflächen oder auch Barrierefreie Gehwegbereiche und altersgerechte Beschilderung durch den Arbeitskreis barrierefreies Bauen zurück greifen.

Als Kommune können wir durch die Förderung der Bereitstellung eines optimalen Angebotes von Ausbildungsplätzen und Arbeitsplätzen Bevölkerungsverlust durch Außenwanderung

verhindern und sogar Einwanderung erzeugen. Mögliche Wachstumspole sollten speziell im Sinne der Clusterbildung gefördert werden. Durch die negative Entwicklung der Bevölkerungsstärke wird es in der Zukunft zu einem nicht abwendbaren Fachpersonalmangel kommen, auch wenn es bei den heutigen Arbeitslosenzahlen nicht vorstellbar erscheint. Die Kooperation mit den Betrieben spielt durch Synergieeffekte für beide Seiten dabei eine große Rolle. Alternative Angebote von Kindertagesstätten und Schulen sind vorhanden. Unter anderem besitzt unsere Stadt bereits Grundschulen in freier Trägerschaft und Kindertagesstätten mit eigenen Profilen (naturnahe oder auch künstlerische Ausrichtung).

Folgende Schlussfolgerungen können für die Zukunft getroffen werden:

Kurzfristig wird es in Haldensleben zu keinem Geburtenanstieg kommen. Die Geburtenzahl wird sich auf 150 Geburten pro Jahr einpendeln.

Es wird in Zukunft mehr alte Menschen mit entsprechenden Bedürfnissen geben. Diese Altersgruppen benötigen altersgerechten, barrierefreien Wohnraum in zentraler Lage. Eine Stabilisierung der Einwohnerzahlen wird nur durch Zuzug von Außen (positives Wanderungssaldo) möglich sein.

Es gilt also, harte und weiche Standortfaktoren gleichermaßen optimal zu entwickeln.

Meine Damen und Herrn, wie Sie sehen können, stellt sich Haldensleben der Herausforderung und Chance, welche mit der demographischen Entwicklung verbunden ist.

HaldensLebendiger zu werden, ist dabei unser Motto!